

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Bluntschli entworfenen, dem er ästhetisch allerdings nicht ganz gleich steht. Doch liesse sich das, was ihm in dieser Beziehung vorgeworfen werden kann — der Mangel eines grösseren Vorplatzes im Hauptgeschoss und die Anlage der Garderoben als einziger Zugang zu den Sitzungssälen — noch ungleich leichter verbessern, als jene practischen Mängel des Bluntschli'schen Grundrisses, die hier geschickt vermieden sind. — Auch der Grundriss des Verwaltungs-Gebäudes, in dem keine inneren Höfe und Oberlichttreppen sich finden, dürfte — alles in allem — den Vorzug verdienen.

Nicht so glücklich ist dagegen der Künstler in der Wahl seiner Gesamt-Anordnung gewesen, die oben schon besprochen wurde, und ebenso kann die architectonische Wirkung der von ihm entworfenen Anlage, ein so trefflich durchgebildetes Werk die letztere auch sein mag, mit derjenigen Bluntschli's sich bei weitem nicht messen — einmal weil die Gebäude einander zu nahe gerückt sind, dann aber auch, weil die äussere Erscheinung des Parlamentshauses jenes wuchtigen und organischen Gepräges entbehrt, das sie in jener anderen Arbeit auszeichnet. Der Massstab ist etwas kleiner als dort angenommen; die Einzelformen sind die hellenischen der Hansen'schen Schule, welche in Herrn Auer bekanntlich einen ihrer hervorragendsten Vertreter besitzt. Ueber dem Rustica-Unterbau des Erdgeschosses sind die beiden Obergeschosse durch Säulen bzw. Pilaster zu einem einheitlichen Aufbau zusammen gefasst, der auf der Südseite noch durch eine mächtige Attica und an den Ecken durch vier thurmartige Aufsätze bekrönt wird; ein Giebel-Risalit grösseren Massstabes und ein Loggia-Vorbau mit Quadriga-Bekrönung sind der Nord- bzw. Südseite vorgelegt. In der Mitte des Baues aber entspringt über dem innern quadratischen Felde des über Dach geführten Treppenhauses eine mächtige Kuppel mit rundem zu einer Säulen-Arcade aufgelöstem Tambour — ein Motiv, das einerseits an dieser Stelle etwas willkürlich erscheint, andererseits aber in der Ausbildung, die ihm gegeben ist, mit dem Character der ganzen Anlage nicht recht zusammen gehen will. Die letztere hat in Folge dessen auch nichts Ueberzeugendes. — Ob es richtig ist, dass ihre Ausführungskosten auf 4 700 000 Fr., diejenigen der von Bluntschli entworfenen aber nur auf 3 310 000 Fr. sich stellen würden, wie die Preisrichter angegeben haben, der Berichterstatter der „Schweiz. Bauztg.“ jedoch bestreitet, sind wir nicht in der Lage zu prüfen.

Dass, wie die Sache lag, die Entscheidung zu Gunsten des Bluntschli'schen Entwurfes ausgefallen ist, wird Niemand wundern. Immerhin ist jedoch auch die Arbeit Auer's eine Leistung von hohem Werthe und es trifft sich glücklich, dass sie jene andere derart ergänzt, dass es in den meisten Punkten vielleicht nur eines Compromisses zwischen beiden bedürfen wird, um zu einer Lösung zu gelangen, die nach allen Seiten hin vollkommen zufrieden stellt.

**Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.** Die nächste Generalversammlung dieses Vereins ist auf den 10., 11. und 12. September a. c. verlegt worden.

Am 5. dies fand in Bern die Delegirten-Versammlung des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins statt, welche ziemlich zahlreich besucht war. Das Haupttractandum der vier bis fünf Stunden dauernden Berathungen bildete die Discussion des in Bd. V Nr. 26 u. Z. veröffentlichten Entwurfes des Central-Comité's über die Grundzüge für die *Ordnung des Submissionswesens*. Aus der artikelweisen Discussion des Entwurfes schien hervorzugehen, dass, obschon materiell in einzelnen Positionen ziemliche Uebereinstimmung herrschte, formell die Ansicht mehrerer Sectionen dahin zusammengefasst werden konnte, dass der Entwurf etwas zu sehr in's Detail gehe, um seiner Bestimmung (der laut seinem Titel bloss die *Grundzüge* angeben sollte) gerecht zu werden. Auch hatten die Vertreter der Sectionen Bern, Basel und St. Gallen offenbar mehr die kleineren, das Gewerbe betreffenden, Verdingungen vor Augen, während der Entwurf eher die *grösseren* Submissionen des Baufaches regeln wollte, da diese in der That *zuerst* einer einheitlichen Grundlage bedürfen. Bei den Abstimmungen über streitige Punkte zeigte es sich, dass Zürich und die Sectionen der französischen Schweiz sich mehr zu den Ansichten des Centralcomité's stellten, während die Opposition ihre Vertreter in den drei bereits erwähnten Sectionen Bern, Basel und St. Gallen fand. Eine endgültige Lösung der gestellten Aufgabe kam nicht zu Stande, dagegen wurde beschlossen, den Entwurf zur Umarbeitung im Sinne der gewalteten Discussion an das Centralcomité zurückzuweisen und demselben für diese Materie die Herren *von Murall* aus Bern, Bauinspector *Reese* aus Basel und Obergeringieur *Jean Meyer* aus Lausanne beizuordnen. — Die übrigen vorliegenden Geschäfte wurden an Commissionen gewiesen,

welche das Centralcomité bestellen soll und der Section Freiburg wurde für ihre bedeutenden Auslagen bei Anlass der schweizerischen Landesausstellung ein Vereinsbeitrag von 500 Fr. bewilligt. — Die Verhandlungen wurden in Abwesenheit des Präsidenten, Herrn Dr. Bürkli-Ziegler, der wegen Krankheit nicht nach Bern kommen konnte, durch den Vicepräsidenten Herrn Stadtbaumeister Geiser in vorzüglicher Weise geleitet.

**Verein für Gesundheitstechnik.** Vom 24. bis 27. September a. c. findet in München die Hauptversammlung des Vereins für Gesundheitstechnik statt, bei welchem Anlasse folgende Vorträge gehalten werden: „Ueber Methoden zur Ermittlung des Kohlensäuregehaltes der Luft“; „über die Canalisation der Stadt München“; „über den hygieinischen Unterricht auf den technischen Hochschulen“; „über die neuesten Fortschritte im Fache der Dampf- und Dampfwasserheizung“. Besprechung über das Thema: „Ventilation von Versammlungsräumen mit Rücksicht auf electricische und Gasbeleuchtung“. Bericht der in Frankfurt erwählten Commission zur Berathung über die Thesen: „Reinigung der frischen Leitung der erwärmten und Desinfection der verbrauchten Luft“. Bericht über das Ergebniss der Rundfrage, betreffend die für 1888 beabsichtigte Ausstellung in Berlin.

**Verein deutscher Ingenieure.** Die 26. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet vom 16.—20. August d. J. in Stettin statt. Der reichhaltigen Tractandenliste entnehmen wir folgendes: Vortrag des Herrn Commerzienrath Dr. Delbrück über die Entwicklung der deutschen Cementindustrie und über die Methoden der Untersuchung des Cements unter Vorführung der dazu erforderlichen Apparate. Vortrag von Hrn. Director Haack über die Entwicklung des Eisen- und Stahl-Schiffbaues in Deutschland im Allgemeinen sowie über den Schiffbau Stettins im Besonderen. Vortrag des Hrn. A. Martens über neuere Festigkeitsprüfungsmaschinen. Neben den regelmässig wiederkehrenden Vereinsgeschäften kommen noch Commissionsberichte über die Berechtigung der Realgymnasien, die Einführung eines metrischen Gewindesystemes und die practische Ausbildung von Maschinentechnikern, sowie die Anträge verschiedener Bezirksvereine zur Behandlung.


## Concurrenzen.

**Casino in Chemnitz.** Zur Erlangung von Plänen für einen Neubau der Casinogesellschaft in Chemnitz wird eine Concurrenz ausgeschrieben, zu deren Betheiligung die deutschen Architecten eingeladen werden. Termin: 1. October d. J. Bausumme: 540 000 Mark. Preise: 2500, 1500 und 1500 Mark. Im Preisgericht sitzen folgende Architecten: Prof. J. C. Raschdorff, Stadtbaudirector Hugo Licht in Leipzig, Stadtbaurath E. Hechler und Architect Oscar Ancke in Chemnitz. Concurrenzbedingungen etc. können bei Justizrath Ulrich in Chemnitz bezogen werden.

**Universitätsbibliothek in Leipzig.** Zur Erlangung von Entwürfen zu dem Neubau der Universitätsbibliothek in Leipzig ist soeben eine öffentliche Preisbewerbung ausgeschrieben worden. Verlangt werden Entwurfsskizzen im Masstabe von 1:200. Termin 7. October d. J. Preise 4000, 3000 und 1500 Mark. Das Preisgericht besteht aus den Herren Oberlandbaumeister Canzler, Professor Heyn, Professor Weissbach, Professor Dr. Krehl in Leipzig und Baurath Müller in Dresden. Programmbezug beim Universitätsrentamt in Leipzig.

**Rathhaus zu Neusatz, Ungarn.** (Band V Seite 64 und 128 d. Bl.). Preisvertheilung: Erster Preis: Motto „Veritas“, Verfasser Architect Andreas Mokay in Budapest. Zweiter Preis: Motto „Zwei concentrische Kreise“, Verfasser Architect Ed. Wagner in Budapest. Dritter Preis: Motto „S. P. Q. R.“, Verfasser Gerster, Periatl und Emil Wagner, Architecten in Budapest.

Redaction: A. WALDNER  
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

 Wir bitten: Annoncen, Anfragen wegen Beilagen etc. nicht an uns, sondern, wie auf dem Titelblatt angegeben ist, **ausschliesslich an Herrn Rudolf Mosse in Zürich zu senden** und übernehmen keinerlei Verantwortlichkeit wegen Verspätungen solcher unrichtig adressirten Zuschriften.

Zugleich ersuchen wir unsere verehrl. Herren Correspondenten zu beachten, dass unsere Zeitschrift schon seit bald drei Jahren nicht mehr „Eisenbahn“ oder „Chemin de fer“ heisst und theilen Ihnen mit, dass Sendungen unter dieser Adresse Gefahr laufen, als unbestellbare behandelt zu werden. Die Red.

## Wasserkraft von 270 Pferden.

Siehe auf der zweiten Seite.